

# „Es lohnt sich zu kämpfen“

Dr. Charlotte Amedifou, DAHW-Ärztin in Togo, hilft Menschen, die an Lepra leiden



Dr. Charlotte Amedifou (links im Bild) bei Ambele Adoto (rechts neben Dr. Amedifou) und seiner Familie

Es ist Zeit zu kämpfen. Das ist Ambele Adoto sofort klar, als er die Flecken auf der Haut seines Neffen Felix sieht. Zu oft schon musste der 52-Jährige hilflos mit ansehen, wie Lepra das Leben von Familienmitgliedern zerstörte.

Mit hellen Flecken geht es los, die Finger und Zehen fühlen sich taub an. In einem späteren Stadium kommen Geschwüre und Lähmungen dazu. Im schlimmsten Fall führen die Nervenschädigungen zu Verstümmelungen an Händen und Füßen.

## Bei Edem entdeckt Dr. Amedifou verdächtige Flecken



„Einige meine Cousins und ein Onkel sind schwer an Lepra erkrankt“, erinnert sich Adoto. Seinem Neffen sollte dieses Schicksal erspart bleiben. „Ich war so glücklich, als mir die Gesundheitshelfer erklärten, dass die Krankheit mittlerweile heilbar ist“, sagt der Familienvater.

## Den Teufelskreis aus Armut und Krankheit durchbrechen

Ambele Adoto lebt mit seiner Familie in einem abgelegenen Dorf in Togo. Seit über 50 Jahren arbeitet die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. in dem westafrikanischen Land. Damals erkrankten noch über 15.000 Menschen jedes Jahr an Lepra. Die Krankheit verursachte unermessliches Leid für die Kranken und ihre Familien, die häufig ausgegrenzt wurden.

Vieles hat sich seitdem verbessert. Zusammen mit den Gesundheitsbehörden legte die DAHW ein landesweites Kontrollprogramm für Lepra, später auch für Tuberkulose und Buruli Ulcer auf. Die Fallzahlen gingen rapide zurück. Die meisten Kranken können während der Behandlung weiter in ihren Dörfern weiter leben.

Doch trotz aller Anstrengungen und Erfolge: Lepra ist noch immer nicht ausgerottet. „Ja, es gibt die Krank-

heit noch“, betont Dr. Charlotte Amedifou, DAHW-Ärztin in der togolesischen Hauptstadt Lomé. „Sie stürzt auch heute noch Familien ins Elend. Deshalb müssen wir weiterkämpfen. Wir müssen den Teufelskreis aus Armut und Krankheit endlich durchbrechen.“



Die Wege zu den Patienten sind lang und beschwerlich

Dr. Amedifous Arbeitstage sind oft lang. Vor allem dann, wenn sie zusammen mit örtlichen Gesundheits Helfern in weit entfernte und entlegene Dörfer fährt. Um 7:30 Uhr lädt sie dann ihre Arzttasche und Medikamente in das Auto und macht sich auf den Weg in die umliegenden

Krankenhäuser und Gesundheitsstationen. Viele Menschen warten schon auf die 42-jährige Ärztin. Die Schlange vor dem Sprechzimmer ist lang. Dr. Amedifou nimmt sich Zeit für jeden Einzelnen. Welche Symptome zeigen die Patienten? Gibt es Hinweise auf Lepra, Tuberkulose oder Buruli Ulcer, eine bakterielle Erkrankung, die auch als „kleine Schwester“ der Lepra bezeichnet wird? Wenn ja, wie weit ist die Krankheit schon fortgeschritten? „Es ist sehr wichtig, dass wir diese Krankheiten früh erkennen. Denn dann sind sie in der Regel gut heilbar“, betont Dr. Amedifou.

## Frühe Diagnose rettet Leben

Das hat auch Ambele Adoto erfahren. Nachdem sein Neffe Felix an Lepra erkrankt war, brachte Ambele Adoto auch drei seiner Söhne in die Gesundheitsstation. Besorgt hatte er zuvor seine Frau und seine zehn Kinder nach den verdächtigen Flecken abgesucht und war bei den drei Jungen fündig geworden. Der Gesundheitshelfer machte einen Nasen- und



Dr. Amedifou bringt die Medikamente mit

Ein halbes Jahr bekam Ablam Antibiotika, Edem musste sie ein ganzes Jahr lang schlucken. „Sie haben sehr gut auf die Therapie angesprochen“, sagt Dr. Amedifou zufrieden. Es gab keinerlei Komplikationen oder Nebenwirkungen. „Nur bei Edem sind noch ein paar Flecken an der Schulter zu sehen. Aber die werden auch noch verschwinden“, ist Amedifou überzeugt. Wie seine Cousins hat auch Felix die Krankheit gut überstanden.

## Regionale und lokale Strukturen sind der Schlüssel

In den kommenden Jahren hat sich die DAHW deshalb zum Ziel gesetzt, noch stärker aktiv nach Lepra-Fällen in den Dörfern zu suchen. Wichtig ist dabei die gute Zusammenarbeit mit den 46 Lepra-Kontrolleuren des Landes sowie den regionalen staatlichen Gesundheitsdiensten und Krankenhäusern. Außerdem sind die lokalen Gesundheitshelfer in den Dörfern wichtige Ansprechpartner für Dr. Charlotte Amedifou. Sie berichten ihr von neuen Patienten, fragen um Rat, wenn es um eine geeignete Behandlung geht. „Manchmal halten sie mich auch einfach auf der Straße auf, wenn

ich vorbei komme“, sagt Dr. Amedifou und lacht. Das bringt zwar die Planung der Ärztin gehörig durcheinander, aber sie nimmt das gelassen. Schließlich habe sie genau deshalb diesen Beruf ergriffen, um Menschen in Not zu helfen.

Auf dem Rückweg von ihren Außensprechstunden nimmt Dr. Amedifou sich deshalb viel Zeit, zusammen mit den Gesundheits Helfern nach den Patienten zu sehen. Sie ist froh über das Vertrauen, dass ihr entgegengebracht wird. Das hilft ihr, wenn es darum geht, die Menschen über die Krankheit aufzuklären. „Viele Dorfbewohner wissen zum Beispiel nicht, wie Lepra übertragen wird“, sagt Dr. Amedifou, „und dass eine gute Hygiene vor Ansteckung schützt.“ Woran erkennt man die Krankheit? Wie geht es nach der Diagnose weiter? Wie lange müssen Medikamente genommen werden? Geduldig beantwortet die Ärztin alle Fragen.

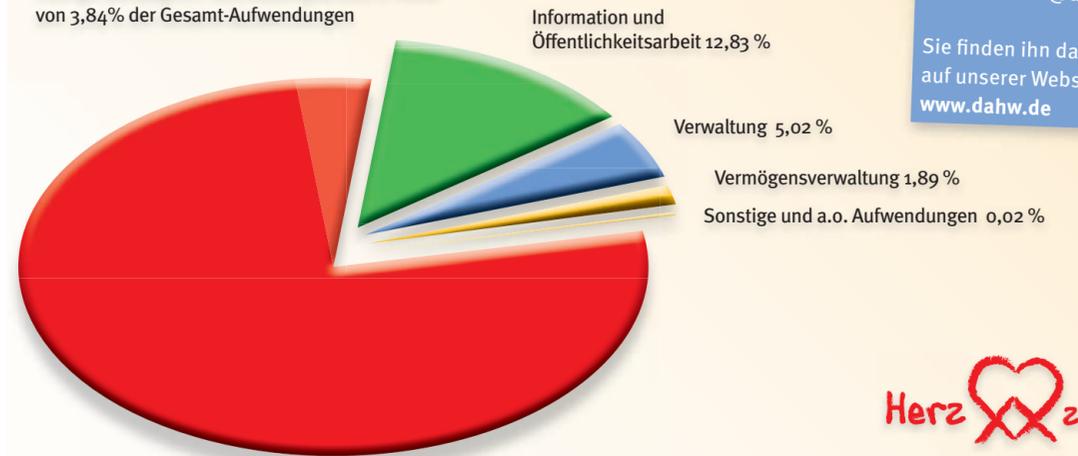
Ambele Adoto muss nicht mehr aufgeklärt werden. Im Gegenteil. In seinem Dorf ist er zum „Aufklärer“ geworden. „Ich rate jedem, sofort in die Gesundheitsstation zu gehen, wenn Lepra-Symptome auftreten“, sagt er bestimmt. Seine Söhne und sein Neffe sind heute wieder gesund, weil sie rechtzeitig behandelt wurden. Dafür ist Ambele Adoto sehr dankbar. „Ich habe gesehen, wie Verwandte wegen der Lepra entsetzliche Geschwüre bekamen und schließlich sogar gestorben sind. Heute werden wir geheilt, weil es Medikamente gegen die Krankheit gibt. Es lohnt sich zu kämpfen.“

## Die Gesundheitshelfer der DAHW werden in den Dörfern erwartet



# Jahresrechnung 2014

Projektarbeit 80,24 %  
Darin enthalten sind Ausgaben für satzungsmäßige Kampagnen- und Bildungsarbeit in Höhe von 3,84% der Gesamt-Aufwendungen



Ab Ende Juni können Sie zusätzlich zur DAHW-Jahresrechnung unseren ausführlichen „Jahresbericht 2014“ anfordern, gern unter Telefon: 09 31 79 48-0 E-Mail: info@dahw.de

Sie finden ihn dann auch auf unserer Website: [www.dahw.de](http://www.dahw.de)



## Zur Verfügung standen:

1. Spenden und Zuschüsse	
– Spenden	7.447.282,86 €
– Erbschaften und Vermächtnisse	1.575.599,87 €
– Bußgelder	49.893,32 €
– Stiftungen	389.590,13 €
– Kirchliche Stellen	762.840,00 €
– Ausländische Hilfswerke	360.000,00 €
– Sonstige entwicklungspolitische Institutionen	45.278,42 €
Summe der Spendeneinnahmen	<b>10.630.484,60 €</b>
Noch nicht satzungsmäßig verwendete Spenden	175.993,00 €
– Einnahmen von ILEP-Mitgliedern	327.917,66 €
– Zuschüsse des Bundes (BMZ <sup>1)</sup> , der Länder, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Europäischen Union (EU)	85.860,69 €
– Drittmittel Direktzuschüsse	1.922.969,00 €
	<b>13.143.224,95 €</b>
2. Vermögensverwaltung	
– Miet- und Pächterträge	116.442,15 €
– Kapitalerträge einschl. Kursgewinne	1.034.372,16 €
3. Sonstige und a.o. Erträge	50.061,14 €
	<b>14.344.100,40 €</b>
Entnahme aus Rücklagen	<b>2.492.534,78 €</b>
<b>Gesamt-Erträge</b>	<b>16.836.635,18 €</b>

<sup>1)</sup> BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## Aufgewendet wurden:

1. Aufwendungen für satzungsmäßige Projekte	
– Afrika	7.074.026,97 €
– Lateinamerika	863.558,80 €
– Asien	3.198.967,40 €
– Spezielle Projekte (u. a. Forschung)	640.823,51 €
– Projektförderung	359.736,61 €
– Projektbegleitkosten	726.457,35 €
– Satzungsmäßige Kampagnen-, Bildungsarbeit	646.518,20 €
	<b>13.510.088,84 €</b>
2. Aufwendungen für allgemeine Information und Öffentlichkeitsarbeit	
– ÖA-Aktionskosten	1.171.064,49 €
– Personal- und Sachkosten	987.928,54 €
	<b>2.158.993,03 €</b>
3. Aufwendungen für allg. Verwaltung	<b>846.137,80 €</b>
4. Aufwendungen für Vermögensverwaltung: Grundstücksaufwendungen und Finanzverwaltung	<b>317.695,55 €</b>
5. Sonstige und a.o. Aufwendungen	<b>3.719,96 €</b>
<b>Gesamt-Aufwendungen</b>	<b>16.836.635,18 €</b>

## Liebe Freunde und Förderer der DAHW,

als ehrenamtlicher Finanzvorstand der DAHW kann ich Ihnen versichern, dass Ihre Spenden bei den Menschen ankommen, die Ihre Unterstützung benötigen: Menschen, die an typischen Krankheiten der Armut wie Lepra, Tuberkulose, Buruli Ulcer oder weiteren vernachlässigten Tropenkrankheiten leiden.

Diese Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit: Es sind zumeist die Ärmsten in ohnehin schon armen Ländern, die von den Krankheiten betroffen sind. Oft haben sie wegen ihrer Krankheit keine Arbeit, werden ausgestoßen und diskriminiert und können sich einen Besuch beim Arzt nicht leisten.

Unsere Arbeit für diese Menschen verdient Ihr Vertrauen, das wir uns täglich neu erarbeiten müssen und wollen. So lassen wir unsere Jahresrechnung nicht nur durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsbüro, sondern auch vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) prüfen, welches in den Medien auch „Spenden-TÜV“ genannt wird. Das begehrte DZI-Siegel, welches wir regelmäßig erhalten, dient Ihnen als Beleg, dass wir sorgsam mit Ihren Spenden umgehen.

Sie können sich davon auch jederzeit selbst überzeugen: Mit einem Blick auf die in diesem Brief abgebildete Jahresrechnung oder mit den Informationen in unserem ausführlicheren, gesondert erscheinenden Jahresbericht 2014, den Sie nach Erscheinen auch online bei uns einsehen können. Ich lade Sie ein, uns in die Karten zu schauen.

Herzlichst,  
Ihr



*Peter Hofmann*  
Peter Hofmann  
Ehrenamtlicher Finanzvorstand der DAHW

## Togo – Zahlen, Daten, Fakten

### Allgemeine Informationen

Fläche: 56.785 km<sup>2</sup>  
Einwohnerzahl: 6,8 Millionen  
Durchschnittliche Lebenserwartung: 56,5  
Pro Kopf Einkommen: 513 USD/Jahr  
Human Development Index (HDI): 0,473; Rang 166/187  
Lepra-Fälle 2012: 97, 2013: ca. 100 (durch DAHW geschätzt)  
Tuberkulose-Fälle 2013: 5.000  
Todesfälle TB: 1.190



### Tätigkeit der DAHW seit 1964

Mit dem Aufbau eines nationalen Lepra-Kontrollprogramms hat die DAHW gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium den an Lepra erkrankten Menschen in Togo einen Zugang zu Diagnose und Therapie ermöglicht. Aus dieser flächendeckenden Versorgung ist später das kombinierte Kontrollprogramm für Lepra und Buruli Ulcer entstanden sowie das nationale TB-Kontrollprogramm.

### Aktuelle Aktivitäten der DAHW

Auch wenn der Schwerpunkt der DAHW-Arbeit in Togo bei TB und Buruli Ulcer liegt, ist die Lepra-Arbeit immer noch wichtig. Nicht nur die ständige Aus- und Weiterbildung des Personals der lokalen Gesundheitsstationen, sondern auch die eigene, aktive Suche nach erkrankten Menschen („active case finding“) verhindert, dass Lepra wieder zu einem Problem wird.

Lepra hat eine sehr lange Inkubationszeit – durchschnittlich vier bis sechs Jahre von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit, manchmal sogar bis zu 20 Jahre. Wenn die Lepra-Arbeit also heute vernachlässigt wird, werden in einigen Jahren mehr Menschen daran erkranken. Und dann werden sie nicht rechtzeitig die richtige Diagnose und die Therapie bekommen. Für die Patienten selbst hat dies zur Folge, dass sie mit schweren Schädigungen rechnen müssen. Und sie werden in dieser Zeit mehr Menschen aus ihrem Umfeld mit Lepra anstecken. Verhindern kann dies nur eine aktive Lepra-Kontrollarbeit, wie die DAHW sie in Togo trotz der glücklicherweise niedrigen Patientenzahlen weiterführt.

**DAHW-Investitionen in Togo (2014)**  
442.209,06 Euro

### Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

- 35 Euro** reichen in Togo für ein Paar Spezialschuhe für einen an Lepra erkrankten Menschen
- 250 Euro** ermöglichen 100 Dorfbewohner eine Lepravorsorgeuntersuchung
- 375 Euro** kostet eine Aufklärungskampagne in einer Schule

**Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.**

### Spenden – Transparenz – Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für Togo benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.

## Freude in Togo und Kitzingen

Photovoltaikanlage wird feierlich in Betrieb genommen

**Es war eine großzügige Spende und eine enorme Aufgabe für alle Beteiligten: Das Kitzinger Unternehmen Wengel und Dettelbacher Solar GmbH spendete 160 Solarmodule, die das Regionale Klinikzentrum in Tsévié in Togo in Zukunft mit sauberem Strom versorgen sollen.**



### Zahlreiche Gäste verfolgten den Festakt

Aber es waren nicht nur die Module, auch der Transport, der Aufbau, die Sicherung der Anlage, all das wurde in intensiver Zusammenarbeit zwischen dem fränkischen Unternehmen, der Geschäftsstelle der DAHW in Würzburg und Franz Wiedemann, DAHW-Repräsentant in Togo, organisiert und umgesetzt.

Anfang Mai war es soweit: Mit großem öffentlichen Interesse und im Beisein von prominenten Vertretern

aus dem Gesundheitsbereich und dem Beauftragten der Abteilung für Zusammenarbeit in der deutschen Botschaft konnte die Photovoltaikanlage in einem Festakt in Betrieb genommen werden.

Besonderer Dank kam von der Direktorin des CHR (Centre Hospitalier Regional) in Tsévié an das Unternehmen Wengel und Dettelbacher Solar GmbH und an die DAHW, die die Realisierung dieses Projektes möglich gemacht haben. Durch die Solaranlage wird eine 24-Stunden und durchgängige und saubere Energieversorgung für das Klinikum garantiert. Damit wird auch die Behandlungskapa-



Direktorin des CHR in Tsévié,  
Mme. Adjeh Assoupoi Amélé



### Freuen sich über die Einweihung: Günter Wengel und Tochter Sophia

azität des Zentrums erhöht, da die Energieausfälle, die sonst oft an der Tagesordnung waren, die Arbeit nicht mehr unterbrechen werden.

Groß war auch die Freude in Kitzingen bei den Initiatoren der Aktion, Herrn Günter Wengel und seiner Tochter Sophia, die den Realisierungsprozess mit Spannung verfolgt hatten. „Es freut uns, dass das Projekt nun umgesetzt und im Einsatz ist. Es ist gut zu wissen, dass unsere Spende geschätzt und gebraucht wird.“ Die Reaktion von Sophia Wengel macht deutlich, dass hier auch die Schenkenden beschenkt wurden.

## Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

**Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!**

**Spendenkonto 9696**  
Sparkasse Mainfranken  
Würzburg • BLZ 790 500 00

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96  
BIC: BYLADEM1SWU



**DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.**

Raiffeisenstraße 3  
97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0  
Telefax 0931 7948-160  
E-Mail info@dahw.de  
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19  
Amtsgericht Würzburg  
USt.-IdNr. DE273371392  
Gerichtsstand: Würzburg

### Impressum

Herausgeber:  
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:  
Barbara Temminghoff

Mitarbeit: Dr. Charlotte Amedifou,  
Ute Dilg-Saßmannshausen, Priscila Franco,  
Jochen Hövekenmeier, Peter Hofmann, Franz Wiedemann

Gestaltung:  
Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH, Münster

Verantwortlich:  
Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)  
Fotos: Michael Röhm, DAHW. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

## Es lohnt sich zu kämpfen

Dr. Charlotte Amedifou, DAHW-Ärztin in Togo, hilft Menschen, die an Lepra leiden

## Freude in Togo und in Kitzingen

Photovoltaikanlage wird feierlich in Betrieb genommen

### Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere  
Freunde und Förderer

Sommer 2015



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.